

Neu: Podcasts. In Kurzform in der Assistentin, auf Spotify in voller Länge

Die Rolle der Dentalhygienikerin in Österreich

Petra Natter, BA, ist seit 1999 ausgebildete Dentalhygienikerin (DH) und eine Expertin im Bereich Dentalhygiene und Prophylaxe. Sie vergleicht die Situation der Dentalhygienikerinnen in Österreich mit den Nachbarländern und erörtert dabei die historische Entwicklung, aktuelle Ausbildungsstandards und Herausforderungen im österreichischen Gesundheitssystem.



NEU: Alle Interviews, die mit dem Podcast Logo gekennzeichnet sind, gibt es zusätzlich in voller Länge mit allen Detailinformationen auf Spotify zu hören. Folgen Sie einfach dem QR-Code rechts oder suchen Sie auf Spotify nach dental journal und „Wo steht die DH aktuell in Österreich?“. Das funktioniert auch **ohne kostenpflichtigen Account**, man muss sich lediglich einmal registrieren und hat dann auf Tausende Podcasts Zugriff. Ideal für längere Autofahrten, sportliche Aktivitäten oder beim Entspannen zuhause.



Wie ist der Status der DH aktuell in Österreich im Vergleich zu den Nachbarländern?

Petra Natter: Generell hat sich das Berufsbild der Dentalhygienikerin, das seinen Ursprung im Jahr 1904 in Amerika hat, weltweit etabliert. Der Zahnarzt Dr. Fones war diesbezüglich einer der Pioniere, der in seiner Praxis das Konzept der Mundhygiene vorantrieb, indem er Assistentinnen anleitete, seine Patienten in effektiver Zahnpflege zu schulen. Dies führte zur Entwicklung der professionellen Prophylaxebewegung in der Zahnarztpraxis (Mundhygieneaufklärung und Zahnreinigungen) und schließlich zur Entstehung eines neuen Berufsbildes, welches inzwischen weltweit an Universitäten angeboten wird. In Europa fand diese Bewegung, besonders in der Nachkriegszeit, Anklang und etablierte sich in den nordischen Ländern unter der Leitung von Persönlichkeiten wie Prof. Jan Lindhe und Prof. Per Axelsson. In Deutschland und der Schweiz wurden in den 70er- und 80er-Jahren ähnliche Entwicklungen angestoßen. Die Schweiz nahm eine Vorreiterrolle in Mitteleuropa ein, indem sie frühzeitig ebenso universitäre Ausbildungen für Dentalhygienikerinnen anbot. In Deutschland hinge-

gen ging man einen anderen Weg und erweiterte das Zahnärztegesetz mit einem Delegationsrahmen, damit zwei Berufe, die Prophylaxassistentinnen und die Dentalhygienikerinnen in der Zahnarztpraxis präventive Aufgaben übernehmen konnten und bildete diese von Beginn an den Zahnärztekammern aus. Österreich bleibt in dieser prophylaxeorientierten Entwicklung etwas zurück, da das Zahnärztegesetz erst seit 2013 Assistenzberufe in der Zahnarztpraxis vorsieht und diese in einem sehr engen und reduzierten Rahmen Aufgaben übernehmen dürfen. In Österreich besteht nach der Grundausbildung zur Zahnarztassistentin die Möglichkeit nach zwei Jahren praktischer Erfahrung eine 144-stündige Zusatzausbildung zur Prophylaxeassistentin zu absolvieren. Erst nach dieser PAss-Ausbildung darf die ZAss Prophylaxeaufgaben in der Zahnarztpraxis übernehmen. Die meisten in Österreich tätigen Dentalhygienikerinnen haben ihre Ausbildung im Ausland absolviert, mit Ausnahme eines vor einigen Jahren gestarteten Pilotprojekts der Universität Krems, wo die Praktika jedoch auch im Ausland abgehalten werden.

Können ausgebildete Dentalhygienikerinnen wegen der rechtlichen Situation überhaupt in Österreich als DH arbeiten?

Alle meine Kolleginnen und ich dürfen in Österreich nur im Rahmen der Tätigkeit der Prophylaxeassistentin arbeiten, wie es im Zahnärztegesetz und im Prophylaxeassistentengesetz geregelt ist. Generell übernimmt der Zahnarzt für die Tätigkeiten seiner Angestellten in der Zahnarztpraxis immer die Verantwortung und entscheidet, welche Aufgaben er gemäß der Ausbildung und des Könnens delegieren kann.

Was sind die Unterschiede zwischen einer PAss und einer DH in Bezug auf Ausbildung und Tätigkeit?

Das war neulich eine Frage eines Zahnarztes, als er zu mir sagte, du bist Dentalhygienikerin und in Österreich heißt es halt Prophylaxeassistentin. Nicht ganz. In Deutschland gibt es auch eine Prophylaxeassistentin mit 400 Stunden Ausbildung. Die Schweizer haben vor einigen Jahren auch noch mal eine Prophylaxeassistentin etabliert - zusätzlich zu den Den-

talhygienikerinnen, da es zu wenige DH's gab, um der Nachfrage in der Prophylaxe nachzukommen. Die Aufgaben dieser zwei Berufe, gemäß des Ausbildungsrahmens und der Ausbildungszeit, sind in der Schweiz sehr klar getrennt.

Um auf die Frage zurückzukommen: Die Dentalhygienikerinausbildung ist in Deutschland eine zusätzliche Ausbildung von 600 Stunden nach der Prophylaxeassistentinnenausbildung von 400 Stunden (in Österreich 144 Stunden zur PAss). Das nennt man dort Aufstiegsfortbildung, von der Zahnarztassistentin zur Dentalhygienikerin und die Aufgaben und Kompetenzbereiche sind entsprechend der Länge der Ausbildung natürlich erweitert, sprich es fällt zum Beispiel die Parodontaltherapie in das Aufgabengebiet der Dentalhygienikerin.

In der Schweiz wird bei der Dentalhygienikerinnenausbildung - analog zum universitären Weg des Zahnarztes - ebenfalls den Weg an die Universität gewählt. Und auch in Deutschland gibt es jetzt die letzten vier oder fünf Jahre ebenfalls an den Universitäten Bachelor-Abschlüsse für die Dentalhygienikerin. Dies bedeutet eine Aufwertung des Berufes und kommt einer Meisterprüfung gleich. Ebenfalls einen Bachelorabschluss in Dentalhygiene ist an der Uni Krems möglich zu absolvieren.

Und jetzt kommen wir zum Thema: Wenn jemand eine Ausbildung mit 144 Stunden in der Prophylaxe, im Vergleich zu jemand, der 1.000 Stunden Ausbildung (nach der Ausbildung zur Zahnarztassistentin

mit 600 Stunden) oder zu jemand, der 5.000 Stunden universitäre Ausbildung hat, dann ist natürlich am Ende der Ausbildung ein komplett anderes Tätigkeitsfeld möglich. Diese sind bei der Dentalhygienikerin unter anderem: Orale Befunde erheben, Krankheitsaufklärung, Diagnostik durchführen und alle im Rahmen der Tätigkeiten der Dentalhygienikerin, um dann die Therapie mit dem Zahnarzt zu besprechen und danach durchzuführen. Eine Prophylaxeassistentin darf gemäß ihrer Ausbildung hauptsächlich eine Zahnreinigung durchführen und instruiert den Patienten zur richtigen Zahnpflege. Die Dentalhygienikerin fällt mit ihrem Beruf in den Zwischenbereich zwischen Prophylaxeassistentin und Zahnarzt, so wie es international und auch in Deutschland und der Schweiz etabliert ist.

Kann eine Zahnarztassistentin die Ausbildung zur DH direkt machen oder muss sie einen österreichischen Umweg über die Prophylaxeassistentin machen und erst in einem nächsten Schritt zur DH?

Es kommt auf den Ausbildungsweg an. Von der ZAss zur DH geht gut, wenn man den Weg direkt an eine Universität nimmt. Als Prophylaxeassistentin ist die Zeit an der Universität um ein Jahr verkürzt. Aber auch ohne ZAss-Ausbildung kann jemand an die Universität gehen und in 3 Jahren den Beruf der Dentalhygienikerin lernen. Ich habe inzwischen viele junge PAss-Kolleginnen, die nach Deutschland gehen, um an der Universität gleich den Uniabschluss zur Bachelor-DH anstreben oder über einen privaten Dienstleis-



Theoretische und praktische In-house-Schulungen am Modell und am Patienten in der eigenen Praxis für alle Prophylaxemitarbeiterinnen ist meine Leidenschaft als Dentalhygienikerin

Foto: Martin von Sonntag

ter zur Dentalhygienikerin ausgebildet werden und manche wenige gehen an die Uni Krams, wobei nicht sicher ist, ob die Uni Krams das weiter anbieten wird. Die Zukunft liegt in der Bachelor-DH und ich hoffe, dass Österreich diese Ausbildung weiterhin anbietet, bis der Beruf auch anerkannt wird. Den dann würden viel mehr junge Menschen diesen wichtigen Beruf der oralen Prävention wählen und direkt nach der Schule diesen Ausbildungsweg gehen wie bereits in vielen europäischen Ländern. Zum Beispiel in Dänemark ist das Zahnarztstudium durch einen Numerus Clausus beschränkt, sie bilden ganz gezielt mehr Dentalhygieniker aus als Zahnärzte, da die Zukunft in der Prävention liegt. Das Ziel umfangreicher Prävention ist es, Krankheiten zu vermeiden, auch in der Mundhöhle, der Eintrittspforte zum Körper.

Mein Berufsziel als Dentalhygienikerin ist es, dass meine Patient weniger Erkrankungen haben, wenn sie regelmäßig zu mir kommen. Die Erkrankungen können früh genug erkannt und noch in den Anfängen behandelt werden. Wenn ich eine Parodontitis in Stadium 1 schon früh erkenne und behandle, muss es gar nicht zu Stadium 4 kommen oder gar zum Zahnverlust. Umso früher man

eine Problematik erkennt, kann man auch früher intervenieren und eine adäquate Therapie anbieten. Und das Gleiche ist mit Karies, wenn man regelmäßig in die Prophylaxe kommt, kann man Karies im Anfangsstadium erkennen und behandeln, sprich stoppen, solange die Karies noch nicht ins Dentin eingedrungen ist. Da gibt es schon sehr ausgeklügelte Präventionskonzepte.

Wie reagieren Zahnärzte in Österreich auf das Konzept der Dentalhygienikerin?

Sehr viele sind erleichtert, in der Prophylaxe Unterstützung zu bekommen, jedoch braucht es für die Umsetzung der Prävention in jeder Praxis ein Prophylaxekonzept. Für die verschiedenen Berufe in der Prävention ist das Zahnärztegesetz noch nicht adaptiert worden und lässt daher noch einen Graubereich offen und Kompetenzen werden überschritten. Als Dentalhygienikerin darf ich in Österreich nicht selbstständig arbeiten und bin weisungsgebunden. In der Schweiz beispielsweise kann sich eine Dentalhygienikerin in verschiedenen Kantonen selbstständig machen, sie darf dann aber auch nur ein eingeschränktes Tätigkeitsfeld im Rahmen ihrer Ausbildung ausüben. Jedes Land hat dafür nationale Gesetze. Es ist mir

ein großes Anliegen, dass Prophylaxe in Österreich nicht ohne Zahnarzt in der Zahnarztpraxis durchgeführt werden darf.

Wenn ein Zahnarzt eine Dentalhygienikerin einstellt, ist er sich bewusst, dass er durch ihre höhere Qualifikation natürlich mehr Lohn bezahlt, sie ist auch für andere Tätigkeiten ausgebildet und der Patient bezahlt ja diese Leistungen. Ich habe einen Bachelorabschluss der Universität und einen längeren Ausbildungsweg und kann daher qualifizierte Tätigkeiten in der Zahnarztpraxis ausführen. Daher wird eine Dentalhygienikerin nicht dem Zahnarzt assistieren oder Hygieneaufgaben übernehmen oder an der Rezeption sitzen. Er wird mich auch nicht einstellen, nur um Prophylaxebehandlungen durchzuführen, weil ich dafür überqualifiziert bin, speziell nach langjähriger Berufserfahrung. Daher muss sich ein Zahnarzt überlegen, ob er genug Arbeit anbieten kann für eine Dentalhygienikerin. Viele Dentalhygienikerinnen sind auch bei mehreren Zahnärzten angestellt.

Wie schaut die Nachfrage nach DHs aus? Bei österreichischen Zahnärzten ist das wahrscheinlich unterschiedlich.

Es hängt von der Gegend ab und ob der Zahnarzt die Tätigkeit der Dentalhygienikerin honoriert, dann

hat sie Glück gehabt. Finanziell unterliegt sie weder einem Kollektivvertrag noch sonst irgendeiner Bindung. Es hängt immer von gegenseitiger Wertschätzung ab, ob eine Zusammenarbeit zum Wohle der Patientin möglich ist, aber die Nachfrage steigt stetig.

Dein Tipp an Zahnarztassistentinnen heute wäre welcher?

Bitte schaut, dass ihr wirklich eure Ausbildung macht, qualifiziert euch jetzt. Und ihr findet immer einen Chef, der das wertschätzt und honoriert. Prävention ist die Zukunft und es hat mein Leben geprägt. Präventiv zu denken und zu arbeiten, bedeutet jeden Tag: vorbeugend, fürsorglich und täglich etwas für meine/deine Gesundheit zu tun. Das heißt in unserem Beruf nicht nur dem Patienten zu erklären, wie er gut die Zähne putzt, sondern auch den Interdentalraum und die Auswahl der richtigen Zahnpasta, die zum jeweiligen Problem passt, anzubieten. Regelmäßig zur Prophylaxe gehen, damit man früh Probleme erkennt, wird inzwischen auch Dentalcoaching genannt.

Ich kann von mir persönlich sagen, dass meine Zähne vor 30 Jahren bei meinem damaligen Chef saniert wurden und ich habe seitdem keine weiteren Probleme mehr gehabt. Wir müssen aus dem Gedanken herauskommen, dass wir nur reparieren. Ich geh immer zum Physiotherapeuten, damit ich den Orthopäden gar nicht erst brauche. Der Physiotherapeut erkennt meine Fehlstellung und korrigiert mich frühzeitig. Und so korrigiere ich meine Patienten in der Zahnpflege und sage, welche Gefahren lauern und erkenne früh genug die Problematik und kann dementsprechend handeln. Im modernen Leben ist Zahnlosigkeit kein Schicksal mehr und Implantate sind übrigens mindestens genauso anfällig für Parodontitis, dann nennt man es Periimplantitis, wie eigene Zähne. Ich sehe mich in meinem Beruf als Dentalcoach, als Prophylaxecoach in der Präven-



© Petra Natter

Seminare zu den verschiedensten Themen der Prophylaxe als WISSENS- und ERFAHRUNGSUSTAUSCH ist eine wichtige Möglichkeit für Prophylaxemitarbeiterinnen Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen

tion und dort liegt der Schlüssel, um Krankheiten und vermehrte Kosten zu vermeiden. Prävention nimmt keinem Zahnarzt die Arbeit weg, sondern unterstützt seine Arbeit, die in einem gesundem Mund und an einem gesunden Zahnfleisch viel erfolgreicher ist.

Aber wenn du mit Zahnärzten sprichst, ich meine, man muss ja unterscheiden, was ist politisch und was kommt aus der Zahnärzteschaft. Gibt es Zahnärzte in Österreich, die diese Ansichten teilen?

Das Modell der Prävention funktioniert ja auch in Schweden und Finnland und in den USA sowieso. Wir sind die einzige Insel in Mitteleuropa, die sich dagegen wehrt. Ich zitiere Prof. Per Axelsson, den habe ich 1996 in Ulm gehört und ich vergesse das nie wieder, dass er damals zu deutschen Zahnärzten gesagt hat – in Deutschland steht „Drilling, Filling and Billing“ im Vordergrund. Ich zitiere ihn. Es geht schon lange nicht mehr darum, dass in der Zahnheilkunde nur kurativ gearbeitet wird. Wir sind im 21. Jahrhundert, wir sollten präventiv orientiert sein und auch so arbeiten. Da sollte sich auch in der Zahnärzteschaft etwas ändern, um mitzuhelfen, dass die

Zähne und das Zahnfleisch der Patienten gesund bleiben. Und natürlich sollten wir Aufklärung bei den Patienten betreiben und ihnen den Gedanken der Prävention erläutern. Die Prophylaxebewegung ist bereits angekommen in Österreich und viele Patienten gehen zwei Mal jährlich zur Prophylaxe und zum Zahnarzt zur Kontrolle.

Betreffend der Selbstständigkeit der DH gibt es im DACH-Raum auch Unterschiede.

Absolut. Man muss dazu sagen, dass in Deutschland die Selbstständigkeit nicht gleich geregelt ist wie in der Schweiz. In machen Kantonen der Schweiz darf die Dentalhygienikerin sich einmieten bei einem Zahnarzt und darf eigene Rechnungen erstellen. Das darf sie in Deutschland nicht. In Deutschland läuft es nach wie vor über den Delegationsrahmen des Zahnarztes. Aber ich glaube, das Thema ist gar nicht vordergründig, wenn wir über den Beruf der Dentalhygienikerin sprechen. Nicht jede Kollegin will gleich eine eigene Praxis aufmachen, warum soll sie? Im Team zu arbeiten, macht oft viel mehr Spaß und ist produktiver. Das Hand in Hand arbeiten, miteinander die Therapiestrategie besprechen und jeder arbei-

PAROPROPHY - Expertentalk zu diesem Thema

Thema: **Von der ZAss zur PAss und zur Dentalhygienikerin – Wie?**

Dienstag, 16.04.2024 um 19:00 Uhr

Prof. Dr. Werner Birgler:
Wissenschaftlicher Leiter PAss-Ausbildung Wien prophylaxeAkademie, des praxisDienste Institut für Weiterbildung und Professor für Dentalhygiene an der Medical School 11, Heidelberg

PAROPROPHYlaxe

Dentalhygienikerin

PETRANATTERBA

Kompetentes Fachwissen

Prophylaxekonzepte

Schulungen

Bahnhofstr. 19
A-6911 Lochau

(+43) 0660 / 57 53 498
www.paroprophyaxe.at
seminare@paroprophyaxe.at



© Martin von Sontagh

Praktische Schulungen direkt am Patienten und in der eigenen Praxis sind eine weitere Möglichkeit für die Prophylaxemitarbeiterinnen von der praktischen Erfahrung einer Dentalhygienikerin zu profitieren

tet dann in seinem Kompetenzbereich. Die Prävention kann in der Zahnarztpraxis dem Zahnarzt viel Arbeit abnehmen, denn wie soll ein Zahnarzt 5.000 bis 7.000 Patienten qualitativ hochwertig betreuen? In Deutschland ist die Quote in sehr dicht besiedelten Gebieten 1000 bis 1.500 Patienten pro Zahnarzt und trotzdem funktioniert die Prophylaxebewegung hervorragend. Ich bin schon sehr lange als Praxiscoach tätig und ich bekomme so viele Anfragen von Zahnärzten, die um Unterstützung in der Prophylaxe bitten, damit ich das Prophylaxepersonal unterstützen mit geeigneten Präventionskonzepten.

Vielen Dank für Deine offenen Einblicke in dieses Thema. Ich überlasse Dir noch das Resümee inklusive Schlusswort.

Danke dir für deine interessierten Fragen, da bei diesem Thema noch viele Vorurteile und Falschinforma-

tionen vorherrschen. Es liegt bei jedem selbst, sich auf den Weg zu begeben oder vielleicht auch mal den inneren Schweinehund oder die Bequemlichkeit zu überwinden, um ein Ziel zu erreichen. Ich habe das auch machen müssen. Damit ich in Deutschland akzeptiert wurde, musste ich nochmal die Ausbildung zur Zahnarztassistentin in Deutschland inklusive Prüfung absolvieren. Auch habe ich dann die ganzen Kurse zur Dentalhygienikerin in Deutschland gemacht und dabei auch das deutsche Abrechnungssystem erlernen müssen. Mein persönliches Berufsziel habe ich 1998 zur zahnmedizinische Prophylaxeassistentin (ZMP) erreicht und 1999 zur Dentalhygienikerin (DH). Dabei habe ich keine einzige Sekunde bereut, denn der Weg der Prävention in der Zahnheilkunde hat sich gelohnt. Ich habe mir damals sogar überlegt, Zahnmedizin zu stu-

dieren, um Zahnärztin zu werden, aber ich muss heute sagen, im Rückblick war es der richtige Weg in der Prävention zu bleiben. Der Zahnarzt repariert größtenteils und übt kurative Tätigkeiten aus und ich bin als Dentalhygienikerin in der Prävention tätig, damit ergänzen wir uns hervorragend und das ist im Sinne des Patienten. Ich kenne sehr viele Zahnärzte auch hier in Vorarlberg, die das genauso sehen, da gibt es schon eine Bewegung in der Zahnärzteschaft in Richtung Prävention. Ich möchte die Mitarbeiter der Zahnarztpraxis motivieren, in die Prävention zu gehen, um auch andere Perspektiven sehen zu können und eigenständig arbeiten zu können im Team der Zahnarztpraxis. Es gibt inzwischen viele Länder, die das Prophylaxekonzept etabliert haben und es funktioniert hervorragend im Sinne des Patienten, denn wir wollen alle nicht krank werden.

#whdentalwerk
f @ in ▶
video.wh.com

W&H Austria GmbH
t 06274 6236-239
office.at@wh.com, wh.com



Einfach, effizient, schnell.

Assistina Twin mit
Quick Connect by W&H

Jetzt
kostenlos testen!
Mehr Infos unter:



quick
connect
by W&H

Perfekte Ölpflege in nur 10 Sekunden.

Die Assistina Twin von W&H ist einzigartig unter den Pflegegeräten: Mit ihrem innovativen Zweikammernsystem, der Ölpflege in Rekordzeit und dem umweltfreundlichen Care Set überzeugt sie auf ganzer Linie.

Das neu integrierte Adaptersystem **Quick Connect by W&H** bietet Ihnen jetzt noch mehr Vorteile für Ihren Praxisalltag.

assistina TWIN